

dradio.de

URL: <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/profil/728761/>

RADIOFEUILLETON:
PROFIL

25.01.2008

Museum der Woche

Das Fagus-Werk in Alfeld

Von Jochen Stöckmann

Neben den traditionellen Holzmodellen für die Schuhindustrie werden im südniedersächsischen Alfeld längst auch computergesteuerte Maschinen produziert. Diese Geschäfte gehen gut - und das erlaubt die Finanzierung einer ganz besonderen Form des Denkmalschutzes in Gestalt eines "lebendigen" Museums: Auch während der laufenden Produktion können Besucher Werkshallen besichtigen, die 1911 vom Bauhaus-Pionier Walter Gropius errichtet wurden und als Anwärter für den Titel "Weltkulturerbe" gelten.

Die Regionalbahn braucht von Hannover aus nur eine halbe Stunde: Kurz bevor der Zug hält, erscheint da wie herbeigezaubert in der sanften Hügellandschaft am Ufer der Leine das filigrane Architekturwunder: 1911 geplant vom späteren Bauhaus-Direktor Walter Gropius. Ein kantiger Baukörper, nüchtern und sachlich, der aber durch großflächige Fensterbänder zwischen gelben Klinkerstreifen federleichte Eleganz verbreitet - Großstadtflair mitten in der Provinz. Als Tüpfelchen auf diesem avantgardistischen "i" ein ockerfarbener Schornstein, in der Mitte der große, ringförmige Schriftzug "Fagus" mit dynamisch flatterndem Querstrich über dem F.

"Dieser Ring um den Schornstein, der wurde seinerzeit als Wasserbehälter genutzt. Aber er hatte auch die Reklame an seinem Gebäude in Riesenlettern, überall sichtbar: Fagus- Schuhleisten und Stanzmesserproduktion."

Mit Begeisterung erzählt Karl Schünemann, seit über 40 Jahren im Betrieb, vom Unternehmensgründer Carl Benscheidt. Vom Wagnis, den damals völlig unbekanntem, erst 28 Jahre alten Gropius als Architekten zu verpflichten, vom durchdachten Aufbau des Fabrikgebäudes, von kleinen Tricks und großen Würfeln. Das alles präsentiert eine "Fagus-Gropius-Ausstellung": geöffnet während der Arbeitszeiten, Anfassen ausdrücklich erwünscht. Denn diese Öffnung nach außen hat für Ernst Greten, den Benscheidt-Erben, Tradition:

"Richtung Bahn und Reklame, das war ja die Idee meines Urgroßvaters - und wir haben das jetzt wieder aufgegriffen."

Dahinter steht allerdings kein Werbegag, sondern ein außergewöhnliches Museumskonzept, eingebettet in eine ganz besondere Kulturlandschaft:

"Fagus, lateinisch "die Buche", das war ja der Rohstoff für die Schuhleisten."

Und was es damit auf sich hat, zeigt nicht nur der Blick auf historische Fotos, rustikale Werkzeuge oder zierliche Modelleisten für aufregend zeitgenössische Stöckelschuhe.

Auch das Ökosystem Wald ist ein Thema der Multimediaschau im fünften Stock des ehemaligen, 3000 Quadratmeter großen Lagerhauses. Der Anbau dient heute als Museum - und bietet einen weiten Blick ins Land:

"Buchen in der Umgebung des Fagus-Werkes, genauer gesagt: Leinebergland, Ausläufer des Weserberglandes, gibt es in riesigen Mengen. Und das war natürlich vorteilhaft. Nur reines Holz wurde verwendet, von der Sägerei über die Trocknung bis zur Fertigung."

Mit Karl Schünemann gehen wir diesen Weg vom Buchenstamm über den Holzrohling bis hin zum blankpolierten "Fagus"-Leisten:

"Ja, wir haben hier ja auch bewusst diese alte, luftdurchlässige Brettersituation der Böden belassen. Es war ja nasses Holz, was ganz langsam auf diesen luftdurchlässigen Bretterböden getrocknet wurde."

Vom Hölzchen geht es anschließend - nein, nicht zum Stöckchen, sondern zu Stahl und Glas, in das Fabrikgebäude von Gropius. Seit einigen Jahren, nachdem dem die Schuhindustrie ihre Produktion ins Ausland verlagert hatte, werden in Alfeld neben den Fagus-Leisten auch Spezialmaschinen und Messtechnik für die Holzindustrie hergestellt. Ein moderner Betrieb - in alten, denkmalgeschützten Hallen:

"Ganz wichtig, dass man diesen Charakter der Gropius-Halle erhalten hat, dass man die neuen Büros mit Glastüren integriert hat, aber auch die alten Metalltüren - original! - zu sehen sind."

Fotografieren ist hier, wo Computer surren und neuartige Fräsmaschinen rotieren, verboten. Aber am anderen Ende, bei Geschäftsführer Greten, liegt offen zutage, was das Besondere, das Geheimnis der Bauhaus-Architektur von Gropius ist.

"Das ist so genial gemacht, eben durch Licht, auch die Raummaße sind sehr, sehr schön. Klimatisch haben wir es verbessert durch die neue Fassade, die genau deckungsgleich wie früher gestaltet wurde, aber in vielen Bereichen zwei Fensterscheiben hat. Wunderbar, man kann gut arbeiten."

Nicht nur die Arbeit, auch der Alltag im Hause Benscheidt war vom Bauhaus bestimmt. Ein einfacher Tisch, zwei Stühle und ein für die zwanziger Jahre überraschend schlichtes Büffet geben davon einen Eindruck. 75.000 Euro hat das Land Niedersachsen ausgegeben, um diese von Gropius entworfenen Küchenmöbel nach Alfeld zurückzuholen, um den "Ensemblecharakter" zu betonen. Und daran möchte Fagus, möchte Karl Schünemann anknüpfen:

"Was für uns auch wichtig ist: der kulturelle Bereich, der eine Ergänzung bildet, zu dem Produktiven. Kulturell heißt: Galerie, Sonderausstellungen, Kunstausstellungen, Konzerte in der Fabrik. Und das wird von der Region hervorragend angenommen, und das werden wir ständig weiter ausbauen."

© 2008 Deutschlandradio